

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 98 (2023)
Heft: 3

Artikel: Neue Eskalation im Nahost-Konflikt
Autor: Goertz, Stefan
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1047620>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

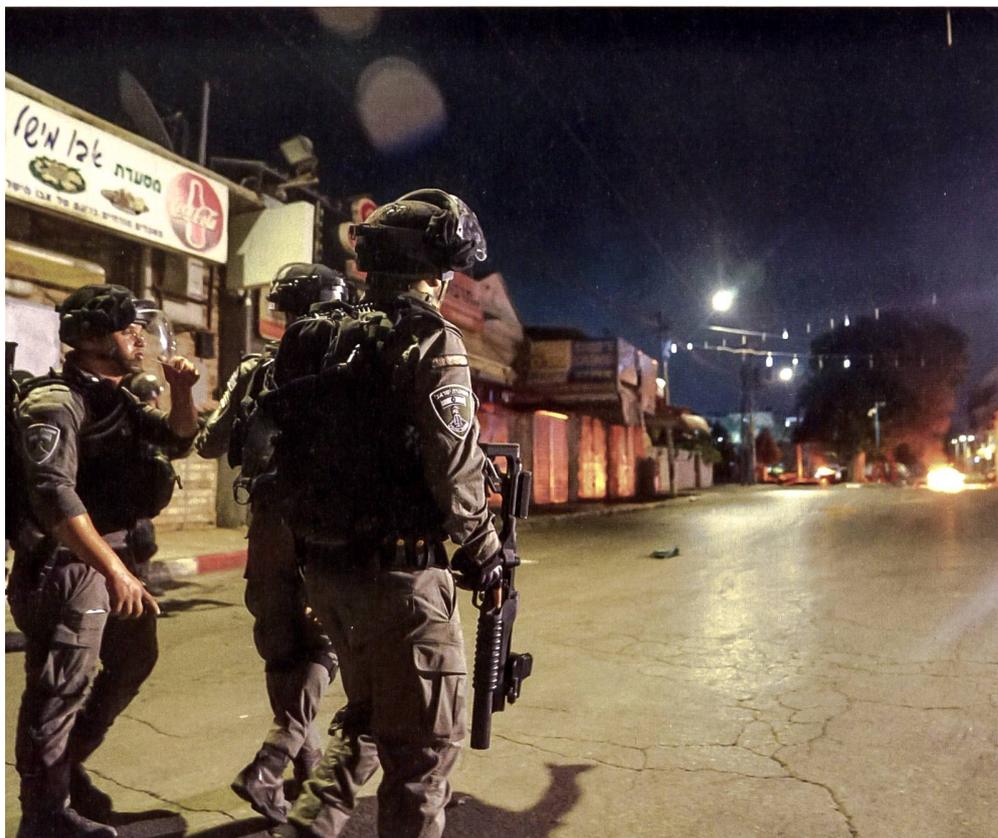
Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neue Eskalation im Nahost-Konflikt

Seit Ende Januar 2023 ist eine neue Gewaltspirale im Nahost-Konflikt zu beobachten. Die aktuellen Ereignisse deuten darauf hin, dass es ähnliche Entwicklungen wie im Mai 2021 geben könnte. Potenziell einen Übergang von einem Konflikt zu einem Kleinen Krieg, in dem hybride Akteure asymmetrisch gegen die staatlichen Akteure Israels kämpfen.

Prof. Dr. Stefan Goertz, Bundespolizei, Hochschule des Bundes, Lübeck



Seit Ende Januar 2023 ist eine neue Gewaltspirale im Nahost-Konflikt zu beobachten. Israelische Polizei im Einsatz.

In Ost-Jerusalem tötete am 27. Januar 2023 ein bewaffneter Palästinenser und Sympathisant der Hamas sieben israelische Besucher einer Synagoge, zusätzlich wurden drei verletzt.

Dies war einer der schwersten Terroranschläge in Israel seit Langem. Einen Tag vorher war es bei einer Razzia der israelischen Streitkräfte in einem Flüchtlingslager in der Stadt Dschenin zu Zusammen-

stößen gekommen, bei denen neun Palästinenser getötet worden waren. Israels Streitkräfte zufolge waren die Einsatzkräfte am Morgen des 26. Januar 2023 in Dschenin bei dem Versuch beschossen worden, mehrere Mitglieder der terroristischen Palästinenserorganisation Islamischer Dschihad festzunehmen.

Die Mitglieder dieser dschihadistischen Organisation seien verdächtigt wor-

den, einen Terroranschlag geplant zu haben, erklärten die Israeli Defence Forces (IDF).

Die palästinensischen Behörden hatten nach dieser Razzia angekündigt, ihre Kooperation mit den israelischen Sicherheitskräften zu beenden. Ein Sprecher der im Gazastreifen herrschenden Hamas erklärte, bei dem Anschlag vom 27. Januar 2023 in Jerusalem habe es sich um Vergeltung gehandelt.

Im Gazastreifen versammelten sich daraufhin an mehreren Orten Menschen und feierten den Terroranschlag, ähnliches wurde auch aus Ramallah im Westjordanland gemeldet.

In der Nacht zum 27. Januar 2023 bombardierten israelische Kampfflugzeuge eine unterirdische Produktionsstätte für Raketen der radikalislamischen Hamas im Gazastreifen.

Die Attacke sei eine Reaktion auf zwei Raketen gewesen, die aus dem palästinensischen Gebiet abgefeuert worden seien, teilten die israelischen Streitkräfte mit. Israelische Medien berichteten, man müsse sich auf eine mögliche Eskalation des Konflikts zwischen Israelis und Palästinensern einstellen.

Nachdem Kämpfer der Hamas Ende Januar ein Restaurant in einer jüdischen Siedlung angegriffen und danach in das Flüchtlingslager Aqbat Jaber in Jericho geflüchtet waren, gab es dort bei einer Razzia der IDF wenige Tage später mehrere Tote.

Während des Zugriffs auf die mutmasslichen Attentäter entwickelte sich in dem südlich der Stadt Jericho gelegenen Flüchtlingslager ein Feuergefecht. Der Hamas-Anführer Ismail Haniyeh erklärte kurz nach der Razzia, es werde weitere Aktionen gegen die «Invasoren» geben, Israel werde keine Ruhe haben.

Anfang Februar beschloss die Luftwaffe der IDF eine Waffenfabrik der Hamas im Gazastreifen sowie ein Labor für Chemikalien. Wenige Stunden zuvor hatten die IDF nach eigenen Angaben eine Rakete aus dem Gazastreifen abgefangen.

Die deutsche Aussenministerin Annalena Baerbock (Die Grünen) sowie ihre

Kollegen aus Frankreich, Italien, Grossbritannien und den USA kritisierten in einer gemeinsamen Stellungnahme Mitte Februar, die jüngsten Schritte der israelischen Regierung zum Siedlungsbau im besetzten Westjordanland und lehnten diese «entschieden ab».

Die Aussenminister schrieben, sie seien «zutiefst beunruhigt» über die Ankündigung, 10 000 Wohnungen zu bauen und mehrere sogenannte Aussenposten rückwirkend zu genehmigen. Diese «einseitigen Massnahmen» Israels seien lediglich dazu geeignet, «die Spannungen zwischen Israelis und Palästinensern zu verschärfen und die Bemühungen um die Aushandlung einer Zweistaatenlösung zu untergraben».

Der US-Aussenminister Antony Blinken erklärte in Bezug auf die neuen Siedlungspläne der israelischen Regierung, er sei «tief beunruhigt».

Die US-Regierung würde diese Massnahmen «vehement ablehnen». Der Sprecher des Auswärtigen Dienstes der EU rief die israelische Regierung dazu auf, die Entscheidungen zurückzunehmen und den Siedlungsbau einzufrieren.

Der Nahost-Konflikt kurz gefasst

Der Nahost-Konflikt zwischen Israel einerseits und Palästinensern sowie benachbarten arabischen Staaten andererseits hat seine Ursprünge im Skyes-Picot-Abkommen der europäischen Kolonialmächte von 1916. 1948 kam es zur Ausrufung des Staates Israel und Israel kämpfte erfolgreich gegen Ägypten, Syrien, Transjordanien, den Libanon, Irak und Saudi-Arabien sowie palästinensische Kräfte.

Im «Sechstagekrieg» 1967 eroberte Israel im Krieg gegen Ägypten, Jordanien und Syrien präventiv die Sinai-Halbinsel, das Westjordangebiet, die Golanhöhen und den Gazastreifen. Dadurch entstanden bis heute ungelöste Grenzfragen. Im Westjordangebiet leben heute mehr als 600 000 israelische Siedler.

Die Palästinenser beanspruchen diese Gebiete für einen unabhängigen Staat Palästina mit dem arabisch geprägten Ostteil Jerusalems als Hauptstadt. Im «Jom-Kippur-Krieg» 1973 versuchten Ägypten und Syrien verlorenes Territorium zurückzuerobern, der Angriff wurde von Israel erfolgreich, jedoch unter grossen Verlusten, auf den Golanhöhen abgewehrt. →



Im Mai 2021 beschoss die Hamas, zum ersten Mal seit 2014, grossflächig israelische Gebiete mit Raketen. Hier im Bild: Einschlagskrater einer Rakete.



Generalmajor Herzi Halewi übernimmt neu die Funktion des 23. Generalstabschefs der IDF.

Der Friedensprozess I begann im Oktober 1991, 1993 einigten sich die palästinensischen Vertreter und Israel auf das Grundsatzabkommen Oslo I, 1995 wurden im Abkommen Oslo II die Grenzen des Autonomiegebiets im Westjordanland und der stufenweise Abzug israelischer Truppen festgelegt.

Die Camp-David-Verhandlungen stellten den Friedensprozess II unter Vermittlung des US-Präsidenten Bill Clinton dar. Die Kernfragen jener Verhandlungen waren der Status Jerusalems, die Flüchtlingsproblematik sowie Territorialfragen.

Die Verhandlungen scheiterten und es kam nach dem Besuch des damaligen israelischen Oppositionsführers Ariel Scharon im September 2000 zur Al-Aksa-Intifada.

Scharon wurde 2001 Ministerpräsident und es kam – auch vor dem Hintergrund des 11. Septembers 2001 – zu einer stetigen Gewaltspirale aus terroristischen Anschlägen und Attentaten palästinensischer Kräfte (darunter Selbstmordattentäter) und massiven Gegenmassnahmen der israelischen Streitkräfte. Nachdem alle vorherigen US-Präsidenten die von den USA selbst mit ausgehandelte Zwei-Staatenlösung zwischen Israel und Palästina befürworteten, stellte die Regierung Trump diese ab 2017 infrage.

2020 nahm Israel diplomatische Beziehungen mit den Vereinigten Arabischen Emiraten auf, kurz später mit Bahrain und Marokko.

Die US-Regierung unter Joe Biden nahm wieder eine neutralere Position im Nahost-Konflikt ein. Im Mai 2021 beschoss die Hamas, zum ersten Mal seit 2014, grossflächig israelische Gebiete mit Raketen. Die Hamas wird massiv vom Iran unterstützt.

Der Kleine Krieg

Die letzte grosse Eskalation des Nahost-Konflikts in Israel und Gaza ereignete sich im Mai 2021. Nach Raketenangriffen von Irregulären Kräften verschiedener militanter palästinensischer Organisationen, vornehmlich von irregulären Kräften der Hamas, auf israelische Ziele reagierten die Israel Defense Forces mit Luftschlägen auf verschiedene Ziele in Gaza. Nach offiziellen israelischen Angaben feuerten palästinensische irreguläre Kräfte innerhalb



Israelische Artillerie beim Feuerkampf. Reine militärische Überlegenheit bedeutet jedoch in kleinen Kriegen nicht garantierten militärischen und politischen «Erfolg».

von elf Tagen über 4300 Raketen auf Israel ab.

Einen Raketenbeschuss dieser Intensität hatte der Staat Israel bis dahin noch nie erlebt. Auf beiden Seiten gab es Tote und Verletzte, darunter auch zahlreiche Zivilisten.

Die Hamas verübt seit 1993 Selbstmordattentate gegen israelische Zivilisten und Soldaten. Die Hamas wird von Israel, den USA und der Europäischen Union als terroristische Organisation eingestuft. Diese hat die «Zerstörung Israels» zu ihrem Ziel erklärt.

Die islamistische Hamas erkennt Israel als Staat nicht an und fordert einen Palästinenserstaat auf dem gesamten Gebiet des historischen Palästinas. Die terroristische islamistische Organisation Palästinensischer Islamischer Dschihad entstand in den Jahren 1975 bis 1980 als Bewegung von palästinensischen Studenten in Ägypten. Sie propagiert, ebenso wie die Hamas, die völlige Zerstörung Israels und lehnt politische Kompromisse mit dem Staat Israel kategorisch ab.

Seit den 1980er-Jahren ist die Organisation Palästinensischer Islamischer Dschihad in terroristische Aktivitäten in den israelisch besetzten Gebieten verwickelt. Ursprünglich war sie eine Rivalin der Hamas, seit den 90er-Jahren führt sie nach dem Prinzip von Asymmetrie im Kleinen Krieg ebenfalls Selbstmordattentate durch und gilt neben der Hamas als eine der ge-

fährlichsten Terrororganisationen im Nahen Osten.

Sie bekommt jedoch grossen Zulauf an Freiwilligen für Selbstmordattentate. Die Hamas versteckt ihre militärischen Stellungen und ihre Raketenwerkstätten bewusst völkerrechtswidrig in zivilen Gebäuden. Israel wirft der Hamas daher vor, Zivilisten als Schutzschilder zu missbrauchen. Auch Menschenrechtsorganisationen kritisieren die Hamas wegen dieses Verstosses gegen das Völkerrecht.

Die irregulären Kräfte der islamistischen Hamas errichteten in den letzten Jahren in Gaza ein ausgeklügeltes Geflecht von weitverzweigten Gängen, Lagerräumen, Verbindungswegen, Bunkern, Waffenwerkstätten, Waffenlagern sowie Nachschub- und Fluchtrouten.

Diese Tunnel werden für den Schmuggel von Waffen, Munition und Materialien genutzt, welche die Hamas zur Produktion der Tausenden von Raketen benötigt, die sie gegen Israel einsetzt.

Daneben hat die Hamas auch Tunnel gegraben, die direkt auf israelisches Territorium führen und den Zweck haben, terroristische Anschläge und Entführungen auszuführen.

Seit die Hamas im Jahr 2007 in Gaza an die Macht kam, hat sie sehr hohe Geldsummen in dieses unterirdische Tunnelssystem investiert und es als einen strategischen Vorteil in der asymmetrischen Kriegführung im Kleinen Krieg gegen Is-



Israelische Milizsoldaten auf Patrouille: Seit Jahrzehnten gilt im Nahost-Konflikt: Falls es in einem Augenblick etwas ruhiger ist, ist dies ziemlich wahrscheinlich die «Ruhe vor dem nächsten Sturm».

rael perfektioniert. In den israelischen Streitkräften wird von der «Metro» bzw. der «U-Bahn» Gazas gesprochen. Diese Tunnel verlaufen sowohl innerhalb des Gazastreifens als auch unter der Grenze zu Ägypten.

Über diese werden Waffen, Munition und die Materialien geschmuggelt, welche die Hamas zur Produktion der Tausenden von Raketen benötigt, die sie gegen Israel einsetzt. Zusätzlich hat die Hamas aber auch Tunnel gegraben, die direkt auf israelisches Territorium führen. Diese dienen dem Zweck, Terroranschläge und Entführungen auszuführen.

Kleiner Krieg: Gesetzmässigkeit

In einem Kleinen Krieg (small war) treffen die regulären Streitkräfte eines Staates und irreguläre Kräfte nicht-staatlicher Akteure als Gegner aufeinander.

Hierbei stehen sich Akteure gegenüber, die sich in ihrer militärisch-strategischen Zielsetzung, in ihrer organisationsstrukturellen Gliederung und in ihrem rechtlichen Status wesentlich voneinander unterscheiden.

Die in Bezug auf ihre power capabilities eindeutige militärorganisatorische und technologische Überlegenheit heutiger Streitkräfte eröffnet für nicht-staatliche Akteure den kleinen Krieg gegenwärtig und mittelfristig als einzig effektive strategische Möglichkeit in einem gewaltsamen Konflikt.

Im Kleinen Krieg des 21. Jahrhunderts gilt nicht mehr das Ceteris-paribus-Prinzip der numerischen Überlegenheit und der Ausrüstungs- und Bewaffnungsqualität der militärischen Kräfte.

Rein militärische Überlegenheit bedeutet im Kleinen Krieg, im Gegensatz zu den konventionellen grossen Kriegen, nicht (wahrscheinlich eher) garantierten militärischen und politischen «Erfolg».

Die Definition von militärischer Macht als Fähigkeit, die gegnerischen Truppen zu zerschlagen, Gebiete einzunehmen und dauerhaft zu halten sowie das Kriterium des Zeitansatzes, der dafür insgesamt benötigt wird, gilt im Kleinen Krieg nicht mehr.

Das strategische Ziel irregulärer Kräfte besteht vielmehr darin, ein Dorf, eine Stadt, eine Region, letztlich einen Staat unregierbar zu machen.

Daher streben sie folglich nicht primär in Anlehnung an die strategischen Prinzipien konventioneller grosser Kriege die physische Vernichtung beziehungsweise entscheidende Schwächung der gegnerischen staatlichen Streitkräfte an, sondern vielmehr die Bekämpfung und Vereitelung der politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftspolitischen Ziele und Massnahmen des staatlichen Akteurs, der dann die Akzeptanz für die Legitimität seines Handelns innerhalb der Zivilbevölkerung verliert.

Die Konzepte von Small War, Multi-Dimensional Warfare, Complex Irregular

Warfare und 360 Degree Warfare sind allesamt Umschreibungen für den Kleinen Krieg.

Ebenso werden in synonymen Terminologie die Begriffe irregular warfare, asymmetric warfare, fourth-generation warfare (4GW), low intensity conflict, unconventional warfare und hybrid wars verwendet.

Es gibt keinen Archetypen eines Kleinen Krieges. Kleine Kriege sind immer individuell, sehr komplex und episodisch. Ein Kleiner Krieg kann viele Jahre dauern und erfordert ein hohes Mass an strategischer und militärpolitischer Geduld.

Die israelischen Streitkräfte reagieren auf den Raketenbeschuss von militanten palästinensischen Kräften in der Regel mit Luft- und Artillerieangriffen im Gazastreifen. Diese richten sich nach eigenen Angaben gegen militärische Einrichtungen militanter Palästinenser, darunter das weit verzweigte Tunnelnetzwerk, Produktionsanlagen für Raketen und Schaltzentralen der Hamas und des Islamischen Dschihad. Vieles davon haben die palästinensischen Kämpfer bekanntermassen unter zivilen Einrichtungen versteckt. Daher kommt es immer wieder zu zivilen Opfern.

Fazit

Der Nahost-Konflikt, u.a. ein Konflikt um Territorium, wird noch lange bestehen bleiben und prognostisch immer wieder in Form eines Kleinen Krieges eskalieren. Kleine Kriege sind vom Prinzip der Asymmetrie – sowohl auf taktischer als auch auf strategischer Ebene – geprägt.

Im Kleinen Krieg ist (militärischer) Sieg nicht mehr Sieg und (militärische) Niederlage nicht mehr Niederlage. Der kleine Krieg ist ein begrenzter Krieg, in dem der staatliche Akteur nicht alle militärischen Mittel einsetzen kann, die ihm rein logistisch zur Verfügung stehen. Im Kleinen Krieg geht es auch darum, dass sich beide Seiten gegenüber der Bevölkerung legitimieren müssen, so werden Kleine Kriege auch durch die Legitimität der beiden Akteure gewonnen beziehungsweise verloren. Seit Jahrzehnten gilt im Nahost-Konflikt: Falls es in einem Augenblick etwas ruhiger ist, ist dies ziemlich wahrscheinlich die «Ruhe vor dem nächsten Sturm», dem nächsten periodischen Kleinen Krieg in Israel und in den Palästinensergebieten. 